

KOMPAKT

Unternehmen, Namen, Zahlen

Betriebe in Europa optimistischer

London. Die Unternehmensstimmung in der Eurozone hat sich im Mai deutlich aufgehellt und ist auf den höchsten Stand seit gut drei Jahren gestiegen. Der Einkaufsmanagerindex des Marktforschungsunternehmens IHS Markit stieg zum Vormonat um 3,3 Punkte auf 57,1 Zähler, wie Markit am Donnerstag in London mitteilte. Sowohl in der Industrie, vor allem aber im coronageplagten Dienstleistungssektor hellte sich die Stimmung auf. *dpa*

Ölpreise erreichen Mehrjahreshoch

Singapur. Die Ölpreise haben am Donnerstag wegen steigender Nachfrage zugelegt. Ein Barrel (159 Liter) der Nordseesorte Brent legte bis zu 64 Cent auf 71,99 Dollar zu und damit auf den höchsten Stand seit Mai 2019. Im Corona-Crash im Frühjahr 2020 war der Preis bis auf 15,98 Dollar gesackt. Der Preis für ein Barrel der US-Sorte WTI kletterte bis zu 57 Cent auf 69,40 Dollar. Teurer war die Sorte zuletzt im Oktober 2018. *dpa*

Digitalwährung Bitcoin erholt sich

Frankfurt. Der Kurs des Bitcoin hat am Donnerstag zugelegt und sich damit weiter von den heftigen Verlusten der vergangenen Wochen erholt. Zuletzt kostete die weltweit wichtigste und bekannteste Digitalwährung knapp 39.000 US-Dollar (32.000 Euro) und damit deutlich mehr als am Mittwoch. Der Bitcoin war wie die meisten anderen Kryptowährungen im Mai stark unter Druck geraten. *dpa*

Mittelständler der Region fühlen sich bei Impfungen übergeben

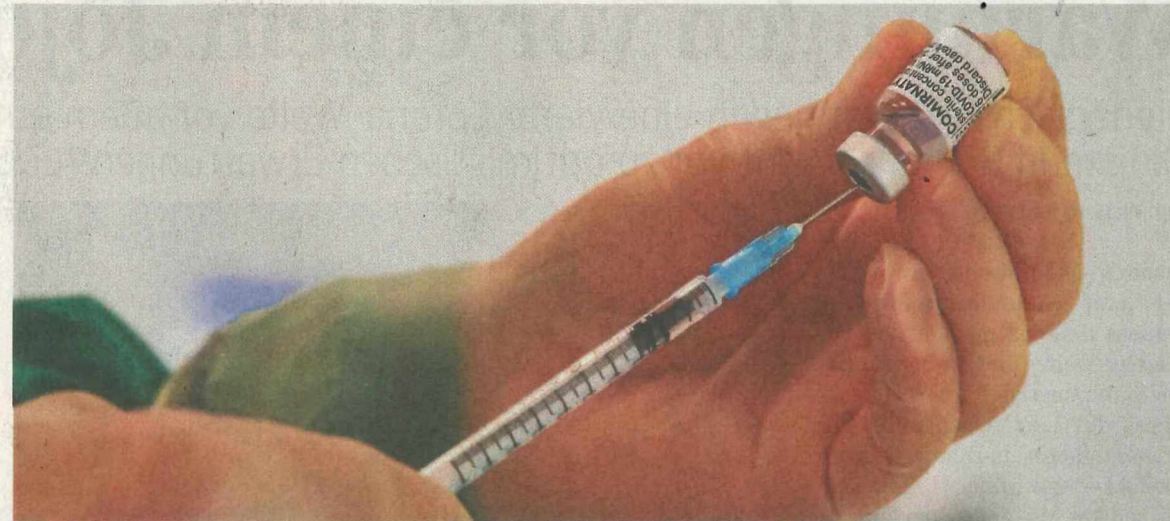
Ab Montag werden Betriebsärzte in ganz Deutschland in die Impfkampagne gegen Corona eingebunden. Das größte Problem: Impfstoff fehlt. Das bringt auch die betriebsärztlichen Dienstleister an Grenzen.

Von Kerstin Kalkreuter

Braunschweig. Mitarbeiter bei Volkswagen oder der Salzgitter AG haben ihn schon bekommen: den „Piks“ der Corona-Impfung. Die Unternehmen sind neben der Drogeriemarkt-Kette Rossmann, dem Laborausrüster Sartorius und dem Lebensmitteleinzelhändler Rewe Teil des landesweiten Modellprojekts zum Impfen in Betrieben. Ab dem kommenden Montag sollen Betriebsärzte dann auch bundesweit in die Impfkampagne gegen das Coronavirus eingebunden werden. Auch viele kleine und mittelständische Betriebe aus unserer Region möchten ihren Mitarbeitern eine Impfung anbieten. Die größten Hindernisse: fehlender Impfstoff und zu wenig Betriebsärzte.

„Uns erreichen derzeit zahlreiche Anfragen von mittelständischen Unternehmen, die ihren Mitarbeitern gern ein Impfangebot machen wollen, aber kaum Aussicht auf Erfolg haben. Neben Impfstoff mangelt es vor allem an Betriebsärzten, die ihn bestellen können“, berichtet Florian Bernschneider, Hauptgeschäftsführer des Arbeitgeberverbandes (AGV) Braunschweig. Denn im Gegensatz zu Großunternehmen wie VW oder Salzgitter AG beschäftigen kleine und mittelständische Unternehmen vielfach keine eigenen Betriebsärzte. Hier übernehmen Dienstleister die betriebs- und arbeitsmedizinischen Aufgaben. Diese sind allerdings für mehrere Betriebe zuständig.

„Wir hatten unseren betriebsärzt-



Beim Pharma-Zulieferer Sartorius aus Göttingen werden die Mitarbeiter schon seit Mitte Mai im Rahmen des niedersächsischen Modellprojekts im Betrieb gegen Corona geimpft.

ARCHIVFOTO: SWEN PFÖRTNER / DPA

lichen Dienstleister schon Mitte März angerufen und uns wegen der Corona-Impfungen erkundigt“, sagt Marco Hein, Geschäftsführer des Maschinenbau-Unternehmens Maiko-Engineering aus Braunschweig. Bei Maiko habe man eine Befragung der 45 Mitarbeiter zur Impfbereitschaft gemacht und die Ergebnisse habe man dem Dienstleister Anfang April mitgeteilt, berichtet Hein. Allerdings habe der Dienstleister mitgeteilt, dass dieser sich entschieden habe, erst Behörden und größere Betriebe zu impfen. „Ich habe Mitarbeiter in der Produktion. Die kann man nicht einfach ins Homeoffice schicken“, meint der Geschäftsführer mit Blick auf Behörden. „Kleinere Betriebe werden nach hinten geschubst“, findet er.

Ähnlich sieht die Situation bei

der PSD-Bank in Braunschweig aus. „Wir versuchen seit Wochen, Impfungen für unsere Mitarbeiter zu bekommen“, berichtet Vorstandssprecher Carsten Graf unserer Zeitung. Die Beschäftigten gehören als Bankmitarbeiter zur kritischen Infrastruktur. „Von unserem Dienstleister heißt es, die Impfungen wären logistisch und organisatorisch nicht möglich“, sagt Graf. Die Bank sei nun auf der Suche nach einem Arzt, der die Impfungen durchführen könne. Zudem haben die Beschäftigten eine Arbeitgeberbescheinigung erhalten, um sich bei ihren jeweiligen Hausärzten impfen lassen zu können.

Betriebsärztliche Leistungen bietet etwa Evers Arbeitsschutz aus Braunschweig an. „Wir haben viele Anfragen zu Corona-Impfungen bekommen“, sagt Cihan Pehlivan, Ver-

triebsleiter und Prokurist des Unternehmens. Leider könne man nicht alle Kundenanfragen bedienen. Zum einen haben die Betriebsärzte begrenzte Kapazitäten. Denn die Mediziner sind neben dem Impfen auch in andere Bereiche wie den Arbeitsschutz eingebunden, erklärt Pehlivan.

Zum anderen – und das sei die Hauptherausforderung – fehle der Impfstoff. „Die Impfstoff-Bestellung der Betriebsärzte wird jede Woche bedarfsgerecht ausgelöst“, erklärt der Vertriebsleiter. Allerdings: „Das tatsächliche verfügbare wöchentliche Impfkontingent wird erst wenige Tage vor der darauffolgenden Woche bekanntgegeben.“

So erhalten die bundesweit mehr als 6000 beteiligten Betriebsärzte in der kommenden Woche laut Bundesgesundheitsminister Jens Spahn

(CDU) gut 700.000 Dosen des Biontech-Pfizer-Impfstoffes. Jeder Mediziner soll laut Ministerium mindestens 102 Impfdosen erhalten. Wenig angesichts der Tatsache, dass die Betriebsärzte im Vorfeld bis zu 804 Impfdosen bestellen durften.

Bei der Impfstoffbestellung durch den jeweiligen Betriebsarzt ist laut Ministerium eine Bündelung der Bedarfe mehrerer Unternehmen erlaubt. Eine Verimpfung könne dann auch zentral an einem Ort erfolgen, „teilweise unter besonderen Bedingungen gemäß der Coronavirus-Impfverordnung“.

Olf Clausen, Geschäftsführer der technischen Unternehmensberatung M&P-Gruppe aus Braunschweig, kritisiert angesichts des Impfstoffmangels, dass die Impfpriorisierung aufgehoben wird. „Ein Aufheben macht nur Sinn, wenn die Versorgung gewährleistet ist“, findet er. Sein Unternehmen sei seit sechs Wochen beim betriebsärztlichen Dienstleister gelistet. Aber: „Der Dienstleister bekommt keinen Impfstoff.“

Für die kommenden Impfrunden ist das Bestellvolumen pro Betriebsarzt auf 300 Impfdosen beschränkt. „Wenn jeder Betriebsarzt nur maximal 300 Impfdosen bestellen kann, reicht das nicht aus, um den Bedarf mehrerer Betriebe zu decken, für die sie tätig sind. Das Ergebnis ist, dass die betriebsärztlichen Dienstleister sich eher auf wenige größere Unternehmen konzentrieren als Angebote für ihre mittelständischen Kunden zu machen“, befürchtet Bernschneider vom AGV.